

Erweiterung des Tätigkeitsfelds des Zweckverbands Sozialdienste Bezirk Dielsdorf um den Bereich Gewaltprävention

Erläuterungen des Vorstands im Sinne eines Diskussionsgeschäfts zu Händen der Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2025

Ausgangslage

Jugendgewalt beeinflusst sowohl die direkt Betroffenen als auch deren soziales Umfeld und hat weitreichende Auswirkungen auf deren soziale, emotionale und gesundheitliche Entwicklung. Neben dem individuellen Leid führt sie zu erheblichen direkten und indirekten Kosten für die Gesellschaft, trägt zur Verstärkung von Unsicherheitsgefühlen in der Bevölkerung bei und kann den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig beeinträchtigen. Sie stellt eine Herausforderung für öffentliche Institutionen dar und erfordert präventive sowie interventionelle Massnahmen zur Minderung ihrer kurz- und langfristigen Folgen.

Prävalenz von Jugendgewalt im Kanton Zürich

Die neuste Zürcher Jugendbefragung zeigt insgesamt wieder zunehmende Gewaltraten unter Jugendlichen, nachdem zwischen den beiden vorangehenden Befragungen 2007 und 2014 noch deutlich rückläufige Trends beobachtet wurden. Die Zunahme betrifft insbesondere Sexual- und Raubdelikte sowie Schulmobbing. Gewaltopfererfahrungen zeigen insgesamt eine Verlagerung der Gewalt in den öffentlichen Raum und stehen häufig im Zusammenhang mit Gruppenzugehörigkeiten. Die Gewaltzunahme lässt sich allein auf die 10% am stärksten risikobelasteten Befragten zurückführen, deren Gewaltbelastung sich gegenüber 2014 mehr als verdoppelt hat. Seit 1999 wächst der Anteil an Kindern, welche vor dem 13. Lebensjahr delinquent werden. (Ribeaud & Loher, 2022)

Situation im Bezirk Dielsdorf

Neben den medial behandelten Fällen von Jugendgewalt kann im Bezirk Dielsdorf auf eine objektive Datengrundlage zurückgegriffen werden. Die Fachstelle Suchtprävention hat in den Jahren 2022 und 2023 in 14 der 22 Bezirksgemeinden Jugendbefragungen durchgeführt. Als Grundlage dieser Befragungen dienten Fragebögen im Rahmen von «Communities That Care» (CTC). Die Umfrage wird standardmässig bei Jugendlichen der 1.-3. Sekundarschule durchgeführt und entspricht beinahe einer Vollerhebung aller Jugendlichen in einer Gemeinde. Dabei berichteten 66% der befragten Jugendlichen von einem täterseitigem Gewaltverhalten (gegenüber 65% in anderen CTC-Gemeinden) und 77% von Opfererfahrung (gegenüber 74%). Die Prävalenz von Jugendgewalt ist sowohl täter- wie opferseitig im Bezirk Dielsdorf ebenso ausgeprägt wie im übrigen Kanton – wenn nicht teilweise leicht erhöht. Diese Situation trifft sowohl auf grössere wie auch auf kleinere Bezirksgemeinden zu.

Präventionsansätze

Gewalt ist nicht auf eine einzige Ursache zurückzuführen. Sie ist das Ergebnis des komplexen Zusammenspiels von vielen Einflussfaktoren auf verschiedenen Ebenen. Gewaltprävention ist deshalb eine Querschnittsaufgabe, in die zahlreiche Akteure aus verschiedenen Bereichen involviert sind (Jugendarbeit, Polizei, Schule, Gesundheitsförderung, Sozialarbeit, Schulpsychologischer Beratungsdienst, Familienberatung, Raumplanung etc.). Gewaltprävention ist ein geeignetes Mittel, um Opfer- oder Tätererfahrungen von Jugendlichen wirkungsvoll vorzubeugen. Gewaltprävention sollte langfristig ausgerichtet werden und in den Regelstrukturen verankert sein (Bundesrat, 2015). Strategien zur Prävention von Jugendgewalt sollten in ein umfassendes Leitbild zur Förderung von psychosozialer Gesundheit und zur Verhinderung von Verhaltensproblemen eingebettet werden (BSV, 2008). Anstrengungen zur Stärkung der

Prävention von Gewalt und Diskriminierung im Jugendbereich entsprechen evidenzbasierten Empfehlung der Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ, 2024).

Die Settings Schule, Familie und Sozialraum sind zentrale Handlungsfelder der Gewaltprävention. Dabei werden Schutzfaktoren in diesen Bereichen gestärkt und Risikofaktoren minimiert. (Fabian, Käser, Klöti, & Bachmann, 2014). Ein weiteres Handlungsfeld ist die Früherkennung und Frühintervention. Diese Ansätze haben diverse Gemeinsamkeiten mit der Arbeitsweise der Suchtprävention, welche unterschiedliche Angebote zu diesen Schutz- und Risikofaktoren im Bezirk bereits umsetzt.

Erwägungen

Geeignete Massnahmen zur Gewaltprävention haben das Potential, gewaltbedingte Belastungen in der Bevölkerung zu senken. Für Gemeinden ist dies eine langfristige Investition, welche die Lebensqualität sowie das Sicherheitsgefühl und Vertrauen der Bevölkerung stärkt. Langfristig können Kosten für Strafverfolgung, Gerichtsverfahren, die Gesundheitsversorgung sowie die soziale Unterstützung reduziert werden. Vor diesem Hintergrund scheint der Zeitpunkt für Gemeinden günstig, den vorhandenen Handlungsspielraum für präventive Massnahmen zu nutzen, bevor Druck durch eine allfällige weitere Zunahme von Jugendgewalt grösser wird und kostspielige Interventions- und Repressionsmassnahmen ergriffen werden müssen. Um Synergien zu nutzen, wird eine Gemeinschaftslösung auf Bezirksebene vorgeschlagen.

Bestehende Strukturen

Spezielle Fachstellen für Gewaltprävention sind in den Städten Zürich¹ und Winterthur² sowie im Zürcher Oberland³ bereits aktiv. Letztere kann bei Bedarf subsidiär auch im Bezirk Dielsdorf auf Auftragsbasis beigezogen werden. Dies kommt jedoch nur selten vor (es ist nur ein Einsatz bekannt). Ferner ist die Jugendprävention der Kantonspolizei sowie im Schulbereich die Schulsozialarbeit und der Schulpsychologische Beratungsdienst in der Gewaltprävention aktiv. Zur Abwendung von schweren und zielgerichteten Gewalttaten kommt das kantonale Bedrohungsmanagement zum Einsatz.⁴

Massnahmen

Zur Erreichung der oben beschriebenen Ziele wird eine Stärkung der Versorgungsstrukturen im Bezirk Dielsdorf empfohlen. Hierfür wird beantragt, den Auftrag der Fachstelle Suchtprävention um das Aufgabenfeld der Gewaltprävention zu erweitern.

Aufgaben und Ziele der Gewaltprävention

- Primäres Ziel ist die Verhinderung und Reduktion von Jugendgewalt im Bezirk Dielsdorf.
- Sekundäres Ziel ist die Prävention von Gewalt in allen Lebensphasen von der frühen Kindheit bis ins Seniorenalter.

Spezifische Ziele

- Stärkung von Schutzfaktoren und Reduktion von Risikofaktoren
- Stärkung der Früherkennung
- Interventionen vor, während und nach Gewaltvorfällen, hauptsächlich im Schulsetting

¹ Fachstelle für Gewaltprävention Stadt Zürich

² Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention Stadt Winterthur

³ Fachstelle Gewaltprävention Zürcher Oberland

⁴ <https://www.kbm.zh.ch/>

Aufgaben / Angebote

- Beratung zur strukturellen Gewaltprävention (Bedarfsanalysen, Präventionskonzepte, Früherkennungs- und Frühinterventionskonzepte) in Zusammenarbeit mit der Suchtprävention.
- Weiterbildungen für und Sensibilisierung von Fachpersonen und Multiplikator*innen zu Themen wie Mobbing/Cybermobbing / soziale Medien, Gesprächsführung / Deeskalation, Bedrohungsmanagement
- Fachinputs an Informationsveranstaltungen für Eltern
- Bei Bedarf oder als Unterstützung der Schulsozialarbeit oder des Schulpsychologischen Beratungsdienstes: Klasseninterventionen bei Vorfällen von Gewalt, Mobbing, Rassismus mit dem Ziel, wieder ein prosoziales Klassenklima herzustellen.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung und Kooperation mit allen relevanten Akteuren im Bezirk und Kanton

Anspruchsgruppen & Settings (analog Suchtprävention)

Die Angebote der Gewaltprävention richten sich in erster Linie an Fachpersonen und andere Multiplikatoren. Schwerpunkte bilden die Settings Schule (Primar- & Sekundarschule), Gemeinden (Verwaltung & Behörden), Freizeit (insbesondere offene und kirchliche Jugendarbeit und Vereine) im Bezirk Dielsdorf. Sekundäre Anspruchsgruppen sind Eltern von Kindern und Jugendlichen sowie Jugendliche bei direkten Klasseninterventionen.

Weitere Settings sind der Frühbereich, das Gesundheits- und Sozialwesen, Betriebe und Altersinstitutionen mit (Haupt-)Sitz im Bezirk Dielsdorf.

Die Angebote zur Gewaltprävention sind für die Anspruchsgruppen in der Regel kostenlos.

Um diese Aufgaben zu erfüllen und eine akzeptable Verfügbarkeit und Fachlichkeit zu gewährleisten, wird eine zusätzliche Stelle mit 60% beantragt.

Für die Organisation kommen folgende zwei Varianten in Frage:

Umsetzung und Organisation

Der Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf (SDBD) ist ein geeigneter Träger für eine bezirkswide Gewaltprävention. Einerseits ist er mit seiner Trägerschaft durch die Gemeinden politisch legitimiert, andererseits können die bestehenden Strukturen einen grossen Teil der anfallenden administrativen Tätigkeiten übernehmen, was sich günstig auf die Kostenstruktur der Gewaltprävention auswirkt. Es ist ein enger Austausch mit anderen Fachstellen innerhalb des Zweckverbands SDBD möglich.

Umsetzungsvariante „Integrierte Fachstelle für Sucht- und Gewaltprävention“

Wie oben ausgeführt, decken sich die Arbeitsweisen der Gewalt- und der Suchtprävention in vielen Bereichen. Eine Integration der Gewaltprävention in die bestehende Struktur der Suchtprävention schafft Synergien in den Bereichen Bedarfsanalysen, Konzeptarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Die Fachstelle Suchtprävention ist bereits bei den oben genannten Anspruchsgruppen im gesamten Bezirk Dielsdorf bereits vernetzt.

Umsetzung: Das Mandat der Fachstelle wird um das Thema Gewaltprävention erweitert und der Personalbestand um 60% für eine zusätzliche Fachperson sowie 10% für Leitungsaufgaben von 210% auf 280% erhöht. Der Gemeindebeitrag wird um CHF 1.15 von CHF 2.5 auf CHF 3.70 pro Einwohner/in erhöht. Zwecks Verbuchung von Drittmitteln (z.B. kantonale Subventionen) werden zwei Kostenstellen geführt.

Vorteil: Die Angebote der Gewaltprävention sind ebenso wie jene der Suchtprävention allen Anspruchsgruppen in allen Bezirksgemeinden unabhängig der Trägerschaft – insbesondere den Sekundarschulgemeinden - kostenlos zugänglich. Fachliche und administrative Synergien können optimal genutzt werden.

Umsetzungsvariante „Eigenständige Fachstelle“

Die Gewaltprävention wird als eigenständige Fachstelle innerhalb der Strukturen des Zweckverbandes SDBD mit eigenem Budget geführt. Der Beitritt zur Fachstelle und der damit verbundene Leistungsbezug ist für die Bezirksgemeinden fakultativ. Die fachliche Leitung wird durch den Stellenleiter der Fachstelle Suchtprävention ausgeübt.

Umsetzung: Diese neue Fachstelle wird mit 60% Stellenprozenten sowie 10% für die Stellenleitung ausgestattet. Sie wird ausschliesslich durch die beigetretenen Gemeinden finanziert. Der im Zweckverband SDBD geltende Kostenschlüssel für die Fachstellen Sucht, Jugend, Persönliche Beratung und Aufsicht Kitas/Tagesfamilien kommt zur Anwendung: 90% werden nach erfasstem Aufwand zulasten der beigetretenen Gemeinden, 10% pauschal nach Einwohner/innen verrechnet. Es sollten sich mindestens entweder fünf Gemeinden oder ein Bevölkerungsanteil von 25'000 Einwohner/innen an der Fachstelle beteiligen.

Vorteile: Die Bezirksgemeinden können aufgrund ihrer Bedürfnisse/Ausgangslage über den Beitritt zur Fachstelle individuell entscheiden. Die Kosten werden nur auf die beigetretenen Gemeinden umgelegt.

Aus fachlicher Sicht ist die erste Variante gegenüber der zweiten zu bevorzugen.

Formal ist es so, dass die erste Variante die Zustimmung aller Gemeinden voraussetzt, da die Suchtprävention für alle Gemeinden arbeitet und von allen mittels Pro-Kopf-Beiträgen finanziert wird. Da es sich bei der Gewaltprävention nicht um einen gesetzlichen Auftrag handelt, muss eine Gemeinde einem entsprechenden Angebot explizit zustimmen. Die zweite Variante entspricht dem bekannten Modell der anderen für die Gemeinde freiwilligen Fachstellen: Jede Gemeinde entscheidet für sich, ob sie teilnehmen möchte oder nicht. Für die Errichtung eines solchen Fachstellenmodells braucht es die Zustimmung der Mehrheit der Gemeinden. Für die Gewaltprävention stellen sich bei diesem Modell einige organisatorische Fragen; sollten die Gemeinden dieses Modell wünschen, würde der Zweckverband SDBD dazu ein konkretes Konzept erarbeiten, über das die Delegiertenversammlung befinden könnte.

Anforderungsprofil Fachperson Gewaltprävention

- Abgeschlossenes (Fach)Hochschulstudium Soziale Arbeit, Psychologie, Sozialpädagogik oder in vergleichbaren Feldern.
- Fundiertes Wissen über Gewaltprävention, Konfliktmanagement, Mediation und interkulturelle Kommunikation.
- Idealerweise absolvierter CAS Gewaltprävention, oder Bereitschaft, diesen nachzuholen
- Mindestens 2 Jahre Berufserfahrung in einer ähnlichen Funktion oder als Schulsozialarbeitende*r
- Kenntnisse in jugendbezogenen Themen wie Mobbing, digitale Gewalt, Radikalisierung und sozialen Dynamiken.
- Erfahrung im Projektmanagement und sehr gute schriftliche (Konzeptarbeit) und mündliche Kommunikationsfähigkeiten
- Gute Auftrittskompetenz, selbständige Arbeitsweise und Freude an Vernetzung

Kosten

Budgetposten	Betrag in CHF	Bemerkungen
Lohnkosten für 60% Fachperson und 10% Leitungs- und Koordinationsfunktion	82'500	
Lohnnebenkosten	14'850	
Supervision	2'000	
Projekt- und Umsetzungskosten	7'500	Dienstleistungen Dritter / Fachexperten
Arbeitsplatz und Raummiete	3'500	Inkl. IT
Unterhaltskosten	4'700	Büromaterial, Literatur, Drucksachen
Total	115'500	

Bei 96'636 Einwohnerinnen und Einwohnern im Bezirk Dielsdorf (Stand 31.12.2024) entspricht dies CHF **1.20 pro Kopf**.

Qualitätssicherung

Die Prozess- und Ergebnisqualität wird mittels regelmässiger Supervision durch einen externen Supervisor sowie Fachaustausch mit der Suchtprävention gesichert. Des Weiteren kommen die wissenschaftlichen Qualitätsstandards und Best-Practice-Ansätze der Gewaltprävention zur Anwendung. Ein regelmässiger Austausch mit anderen Fachpersonen der Gewaltprävention im Kanton Zürich wird angestrebt.

Zeitplan und Meilensteine

An der Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2025 wird mit den Delegierten über die Ausgangslage und die Möglichkeiten diskutiert. Sollte sich zeigen, dass ein Bedarf und ein Interesse bestehen, im Bereich Gewaltprävention tätig zu werden, würde ein entsprechendes Konzept bzw. ein formeller Antrag zu Händen der Delegiertenversammlung erstellt. Eine Aufnahme der Tätigkeit im Bereich Gewaltprävention wäre dann im Laufe des Jahres 2026 realistisch.

Information und Diskussion an der Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2025:

- *Vorstellung von Möglichkeiten, um im Bereich Gewaltprävention auf Ebene des Zweckverbands Sozialdienste Bezirk Dielsdorf tätig zu werden.*
- *Diskussion mit den Delegierten über den Bedarf und das Interesse an diesen Möglichkeiten.*
- *Aufgrund der Diskussion Festlegung eines allfälligen weiteren Vorgehens.*

Dielsdorf, 7. April 2025
Vorstand Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf

Literaturverzeichnis

- BSV. (2008). *Prävention von Jugendgewalt - Expertenbericht Nr. 05/09*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.
- Bundesrat. (2015). *Bundesratsbericht Jugend und Gewalt - Stand der Prävention und Zusammenwirken mit Intervention und Repression*. Bern.
- Fabian, C., Käser, N., Klöti, T., & Bachmann, N. (2014). *Good Practice Kriterien für die Prävention von Jugendgewalt*. Basel: Fachhochschule Nordwestschweiz.
- Ribeaud, D., & Loher, M. (2022). *Entwicklung von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich 1999–2021*. Zürich: Universität Zürich.